

größerer Zahl und vermehrtem Umfange vertreten sind. Hier ist jedenfalls noch ein Gebiet, auf dem sich die Hamburger Industrie noch ausdehnen kann und muß und dank den Bestrebungen aller an der Erweiterung der Hamburger Industrie interessierten Instanzen auch vergrößert wird.

Die fünfte Gruppe, das Handelshilfsgewerbe, hat natürlich in einer Schifffahrts- und Handelsstadt eine andere Bedeutung, als in binnenländischen Industriegebieten und Großstädten. Es dient in erster Linie dazu, den Großhandel mit den erforderlichen Verpackungs- und Versandartikeln — Kisten, Kästen, Säcken, Planen, Blechballagen, Flechtwaren — und mit den für den Handel notwendigen Transportmitteln, Büroeinrichtungen, Druckmaschinen usw. zu versorgen. Auch diese Gruppe hat naturgemäß schwere Zeiten seit der Inflation hinter sich und auch den alten Stand noch nicht wieder erreicht. Aber auch bei ihr zeigt sich die aufwärtssteigende Kurve.

Noch auf ein Charakteristikum der hamburgischen Industrie muß hingewiesen werden, das sich von Anfang an bis heute erhalten hat. Es werden in ihr verhältnismäßig viel mehr gelernte und qualifizierte Arbeiter beschäftigt, als es sonst in größeren Industrien üblich ist. Das hat natürlich auch wieder seinen Grund in dem Vorherrschen einer kleinen und mittleren Spezialindustrie, die mehr gelernte Facharbeiter benötigt, und in dem Fehlen der großen Massenindustriunternehmen, in der die ungelernete und auf Teilarbeit angelegene Arbeitskraft überwiegt. Aus dem gleichen Grunde tritt deshalb auch im Hamburger Industriebetrieb das weibliche Element durchschnittlich stärker zurück als z. B. in der vergleichbaren Berliner Industrie, wo auch der Zustrom ungelerner und weiblicher Kräfte aus der näheren und sogar weiteren Umgegend viel stärker ist als in Hamburg. Auf dieses Vorherrschen gelernter oder fachlich angelernter Arbeitskräfte ist u. a. auch zum Teil das höhere Hamburger Lohnniveau zurückzuführen. Auf alle Fälle kann unbedenklich behauptet werden, daß in Hamburg eine arbeitsfreudige, gut durchgebildete und leistungsfähige Arbeiterschaft zu Hause ist, die auch im In- und Auslande gesucht und gern genommen wird.

Über die Zukunft der Hamburger Industrie kann natürlich zur Zeit, wo noch vieles im Deutschen Reich im Werden ist, schwer eine Voraussage abgegeben werden. Eines steht aber sicherlich fest, daß die Industrie in Hamburg mehr als in früheren Zeiten gefördert und gefördert werden muß, um neben den beiden anderen hamburgischen Hauptberufsgruppen: Schifffahrt und Großhandel in Krisenzeiten eine vom Weltmarkt weniger abhängige Erwerbsmöglichkeit zu haben. Dieser Ausbau wird neben der Aufrechterhaltung einer hochwertigen Schiffbauindustrie in zwei Richtungen zu erfolgen haben: weitere Stärkung einer auf Qualitätsarbeit und vornehmlich Auslandsabsatz eingestellten Spezialindustrie und Aufbau und Heranziehung einer mehr dem Binnenmarkt dienenden Massenfertigung.